

Festmachen, aber fix!

Hafen: Neues Schnellboot soll Zeitabläufe verringern. Wegen der immer häufigeren Staus an Land besinnt man sich wieder auf den Wasserweg.

Von Axel Tiedemann

Weil ihre Leute immer häufiger im Stau steckten, hat die Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schiffsbefestiger umgerüstet: Statt mit dem Pkw sollen die Hamburger "Festmacher" jetzt auch mit einem Schnellboot zu den Terminals gebracht werden, um dort die großen Seeschiffe am Kai festzumachen.

Das Boot hat eine Sondergenehmigung für eine Spitzengeschwindigkeit von 55 Knoten (etwa 102 Stundenkilometer). Erlaubt sind im Hafen sonst nur zwölf Knoten. "Wir dürften damit die schnellsten Festmacher der Welt sein", sagt der Geschäftsführer des Unternehmens, Hans Oestmann (34).

Von der Festmacher-Station unterhalb der Köhlbrandbrücke erreicht das 250-PS starke "Offshore Powerboat" jetzt jedes Terminal innerhalb weniger Minuten, so Oestmann. Mit dem Pkw oder Klein-Lkw würden die Fahrten bis zu einer Dreiviertelstunde dauern - ohne Stau. Oestmann: "Wenn auf der Köhlbrandbrücke mal wieder alles stillsteht, dauert es noch länger." Der neue Schnellboot-Dienst der Hamburger Festmacher sei daher nicht nur ein Beitrag für mehr Service, sondern auch für mehr Sicherheit im Hafen. Oestmann: "Es wäre eine Katastrophe, wenn ein dicker Pott ankommt und nicht zeitgenau festgemacht werden kann."

Das haben Wasserschutzpolizei und das Oberhafenamt der Hamburg Port Authority offensichtlich ähnlich gesehen. Nach eingehender Prüfung erteilten beide Behörden dem neuen Schnellboot daher jetzt die Sondererlaubnis. Schon in dieser Woche könnte es daher losgehen, sagt Oestmann. "Ich bin froh, daß das so unbürokratisch und schnell geklappt hat." Lediglich die letzten Feinabstimmungen mit den Terminals müßten noch erfolgen.

Bis zu 24 Leute kann das acht Meter lange Boot tragen. Meist sind bei einem Auftrag zwischen zwei und acht Mann unterwegs. Das Boot soll zukünftig bei jedem Wetter außer bei Eisgang eingesetzt werden. Der eigentliche Rumpf ist aus Kunststoff gebaut, oberhalb der Wasserlinie ist es quasi ein Schlauchboot und wiegt daher nur 1,5 Tonnen.

Festmacher gehören im Hafen zu den klassischen Hafenjobs. Während früher die meisten Arbeiten mit den Festmacherbooten erledigt wurden, fahren die Schiffsbefestiger heute bei gut 70 Prozent aller Aufträge mit dem Pkw oder Klein-Lkw zum Terminal. Dort übernehmen sie die Leinen ankommender Seeschiffe und machen sie am Poller fest, oft mit Hilfe von mobilen Winden. Auch beim Ablegen großer Frachter sind sie wieder am Kai. Pkw hatten bisher gegenüber den alten Festmacherbooten den Vorteil, schneller zu sein.

Jetzt gibt es angesichts des Verkehrsinfarkts im Hafen praktisch wieder eine Rückbesinnung auf den Wasserweg - allerdings mit deutlich höherem Tempo als früher, wie Oestmann sagt.

Obwohl noch gar nicht im Einsatz, hat das Schnellboot der Festmacher auch schon das Interesse anderer Hafengebiete geweckt: "Wir beobachten das aufmerksam", sagt der zweite Ältermann der Hafenslotsen Wolfgang Häberle. Denn auch die Lotsen würden auf dem Weg zu den Schiffen im Hafen immer häufiger im Stau stecken bleiben.

Häberle: "Deshalb denken wir jetzt über Alternativen nach - ein solches Boot könnte eine sein."